

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 74 (1987)  
**Heft:** 7/8: Le Corbusiers Erbe : rot-weiße Fragmente = Fragments en rouge et blanc = Red and white fragments  
  
**Rubrik:** Ausstellungskalender

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wertvoll anerkannten und daher erhaltenswerten Bereich sich manifestieren wie einst im Mittelalter Kirchen und Klöster und im 19. Jahrhundert die Verwaltungsbauten, welche das Stadtbild Basels prägten – wie das auch das alte «Bäumli» tut?

Und nun springe ich zum nächsten komplexen Beispiel einer wichtigen Architekturaufgabe: zum neuen Stadttheater mit dem vom Tinguely-Brunnen belebten Vorplatz anstelle des alten Theaters und der Mädchenrealschule an der Steinen. Sie bildeten zusammen mit der Kunsthalle und dem Musiksaal ein bauliches Ensemble nach der Jahrhundertmitte, geschaffen von einer Hand, von dem für Basel wichtigen Architekten Johann Jakob Stehling d. J. – Es war zugleich ein Kulturzentrum, das auf dem Plan für ein Zentrum der Bildungsgeselligkeit von der Hand Melchior Berris, eines Meisters des Klassizismus von schweizerischem Rang, beruht. Aus dem Ensemble ist bereits das Casino 1939 herausgebrochen worden, und ein Wettbewerb für die Gestaltung eines neuen kulturellen Zentrums bedrohte seit 1952 den Rest. Ich will hier nicht den alten Streit aufwärmen, ich halte das Beispiel aber für das Paradigma einer Problemstellung, die wir deshalb diskutieren dürfen, weil wir es bei den Bauten der neuen Anlage durchaus mit guter Architektur zu tun haben. Hier geht es uns um den Verlust des Ensembles und um die im aufsteigenden Dach zum Bühnhaus sich manifestierende Absonderung des Theaters von den Sälen der Kunstausstellung und des Musikbetriebes. Sie sind die Folgen einer älteren Planung, die nicht mehr gilt, weil niemand mehr an den Abbruch der Kunsthalle denkt. Es geht um das Thema der Wechselwirkung zwischen Ensemble und dem Eingriff. Wie stehen die alten und neuen Qualitäten zueinander? Ist das Geschaffene ein neues Ensemble von Bestand? Ist es überhaupt ein Ensemble, und inwieweit ist die Bewertung der Reste des ursprünglichen historischen Ensembles – im Sinne einer Entwertung – verändert?

Ich will am gleichen Komplex ein weiteres Thema anschneiden. Über dem Kulturzentrum erhebt sich die Elisabethenkirche, ein hervorragendes Baudenkmal, 1856–1864, entworfen von Ferdinand Stadler und ausgeführt von Christoph Riggenschbach. Ich zitiere Dorothea Christ, die zur Hundertjahrfeier 1964 (S. 12) schreibt: «Stadler hat nun dieser Si-

tuation einen besonderen Reiz abgewonnen. Er hat die Chorphartie hart an den steilen Abfall geschoben und hat dank der gewaltigen Stützmauer links und rechts des Chores pfalzartige Terrassen gewonnen und damit den bedeutsamsten städtebaulichen Akzent Basels nochmals abgewandelt. Die Chorphartie der Elisabethenkirche hätte sich zwar nie über einem majestätisch hinziehenden Strome erhoben, aber sie wäre, nach der damals konzipierten Quartierplanung, doch frei über einem mit Gebüsch und Bäumen bewachsenen Abhang und über der Stützmauer emporgewachsen. Von der ehemals projektierten Strasse, ungefähr à niveau Klostersgasse, hätte der Passant hoch oben die Chorfielen und Wimperge des Gotteshauses in den Himmel ragen sehen ...» (Ende Zitat).

Diese Vision ist nie voll durchgeführt worden, das damals neue Theater verdeckte den eben angedeuteten Aufblick, und dennoch stellt sich die Frage, ob die pfalzartige Situation, die man vor dem neuen Theaterbau 1974 durchaus im Bewusstsein hatte und die zudem beim Abbruch deutlich sichtbar war, nicht ein – ich frage – notwendiges Gestaltungsmotiv gewesen wäre, wenn schon eine grosszügige Platzanlage die alte geschlossene Bauweise ersetzte. Die Gruft der Stifter betrat man am Fusse der Pfalzmauer, heute durch die Kulisseneinfahrt des Theaters – auch dies ein Zeichen der Behandlung geschichtlicher Betrachtungsweise. Die Frage ist heute im Rückblick zu stellen, weil wir die Elisabethenkirche, die noch 1952 als abbruchwürdig galt, neu als kostbares Baudenkmal sehen gelernt haben.

Nun will ich – ein letztes Beispiel – noch auf einen Neubau an der Freien Strasse eingehen, auf den Ersatz des alten «Sodeck», eines historistischen Baues von Rudolf Linder von 1896 bis 1899. Er war eine Inkunabel des – allerdings mit Hausteinen verkleideten – Eisenbetonbaus. Er wurde 1976 durch einen Neubau ersetzt. Hier ist nicht der Verlust des Baudenkmals zu besprechen, auch wenn damals die Frage der Eigenqualität des Baues heftig diskutiert und die Abwehr weiterer Zerstörungen in unserer Stadt eine grosse Rolle gespielt hat. Die Gegner des Neubaus verwiesen auf die historische Nachbarschaft, also auf das Ensemble der Freien Strasse, die Architekten auf dessen Heterogenität – jene Mischung von Historismus, mittelalterlichen kleinteiligen Bauten und den

brutaleren Eingriffen der neueren Zeit. Diskutiert wurde die Eigenwilligkeit der neuen Lösung und die Inkonsequenz der Gestaltungsmittel. Die Architekten bemerkten zu ihrem Bau («Basler Nachrichten» vom 31.9.1976), der Bau sei eine «Allegorie». «Wir verabscheuen ernst gemeinte Monumentalität, und doch war ein Stil zu finden, um über die sogenannte Sachlichkeit hinauszukommen.» – Wie immer man sich heute zu diesem Bau stellt, er ist jedenfalls der erste, der – nach den Worten der Architekten – über die «Rasterbauten», welche die Freie Strasse veranstalten, hinausführt und der Heterogenität des Ortes raffiniert antwortet. Die Freie Strasse nämlich ist als Ganzes ein seit ihrer Entstehung von der City-Bildung gezeichnetes Gebilde voller historischer Bezüge, die jedem Bauen in diesem historisch wertvollen Bereich ein hohes Mass an Gestaltungsqualität abfordert. Es ist gewiss wichtig, dies an dieser Stelle in Basel auszusprechen.

Ich möchte nun das Aufgreifen von Basler Spuren zum Thema mit einer versöhnlichen Aussage schliessen: Im Architekturgeschehen hat in den letzten Jahren wieder eine gestalterische Sorgfalt Einzug gehalten, die nicht mehr nur der Rationalität verpflichtet ist und die aus funktionellen, geschichtlichen und sinnlichen Bezügen heraus arbeitet. Erhaltung und Gestaltung, Denkmalpflege und schöpferische Potenz bilden darin eine notwendige Polarität. Damit ist Kontinuität und Wagnis heute für alle wieder ein echtes Thema geworden. A.W.

## Ausstellungskalender

**Krönungssaal im Rathaus Aachen**  
Harappa-Kultur  
bis 30.9.

**Aargauer Kunsthau Aarau**  
Albert Siegenthaler – Skulpturen  
bis 4.10.

**Kunsthalle Baden-Baden**  
Henri de Toulouse-Lautrec – Das gesamte graphische Werk  
bis 30.8.

**Gewerbemuseum Basel**  
Beruf und Berufung – 100 Jahre Allgemeine Gewerbeschule Basel  
12.9.–8.11.

**Kunsthalle Basel**  
Silvia Bächli, Andreas Dobler, Guido Nussbaum, Aldo Walker  
bis 20.9.

**Kunstmuseum Basel**  
Im Lichte Hollands: Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus der Fürstlichen Sammlung Liechtenstein und aus Schweizer Besitz  
bis 27.9.

**Museum für Gegenwartskunst Basel**  
Thomas Huber – Bilder, Objekte,  
25.9.–15.11

**Berlinische Galerie Berlin**  
Ich und die Stadt – Gemälde, Grafiken und Skulpturen zeigen, wie sich Künstler dieses Jahrhunderts mit Berlin auseinandergesetzt haben  
bis 22.11.

**Berlin Museum Berlin**  
Stadtbilder  
19.9.–3.11

**Martin-Gropius-Bau Berlin**  
Berlin Berlin – Zentrale historische Ausstellung zur 750-Jahr-Feier  
bis 22.11.

**Museum für Indische Kunst Berlin**  
Musikinspierte Miniaturmalerei  
bis 29.3.1988

**Kunstgewerbemuseum Berlin**  
«... und um Berlin herum...» – 750 Jahre europäische Kulturgeschichte  
bis Ende 1987

**Nationalgalerie Berlin**  
Kunsträume – Die Länder zu Gast  
bis 30.8.

**Kunsthalle Bern**  
René Daniels  
bis 20.9.

**Kunstmuseum Bern**  
Meret Oppenheim – Legat an das Kunstmuseum  
Otto Tschumi – Das Gesamtwerk  
bis 23.8.  
Louise-Aeschlimann-Stipendium  
September 1987

**Kunstverein/Kunsthaukeller Biel**  
Künstler aus der Weihnachtsausstellung  
bis 10.9.  
Heinz Egger, Burgdorf  
18.9.–15.10.

**Kunstverein Bielefeld**  
Christiane Möbus  
27.9.–8.11.

**Städtisches Museum Braunschweig**  
Rheinisches Steinzeug – 500 Jahre  
Gebrauchsgefäß aus Braunschweiger  
Privatbesitz  
6.9.–29.11.

**Kunsthalle Bremen**  
Richard Oelze – Gemälde  
bis 6.9.  
Bremer Kunstpreis in Zusammenar-  
beit mit dem Stifterkreis  
13.9.–18.10.

**Bündner Kunstmuseum Chur**  
Römische Wandmalerei aus der  
Schweiz (Sonderausstellung)  
bis 30.9.  
Ernst Ludwig Kirchner und die  
Basler Künstlergruppe «Rot-Blau»  
bis 6.9.

**Wilhelm-Lehmbruck-Museum  
Duisburg**  
Claes Oldenburg  
bis 20.9.

**Städtische Kunsthalle Düsseldorf**  
Similia – Dissimilia – Das (Un-)Ähn-  
liche in der zeitgenössischen Kunst  
22.8.–27.9.

**Museum Folkwang Essen**  
Edvard Munch – Übersichtsschau mit  
100 Werken des norwegischen Malers  
17.9.–8.11.

**Schirn Kunsthalle Frankfurt**  
Neu-Guinea – Mensch und Umwelt  
10.9.–15.11.

**Städtisches Kunstinstitut Frankfurt**  
Walter Pichler – Objekte, Zeichnun-  
gen Barnett Newman – Druckgraphik  
bis 30.8.

**Musée d'art et d'histoire Fribourg**  
Architektur in Indien – Traditionelle  
Baukunst, Le Corbusier in Indien,  
Zeitgenössische Architektur  
bis 20.9.

**Cabinet des Estampes Genève**  
L'Ange  
bis 27.9.

**Musée d'art et d'histoire Genève**  
Drapeaux d'artistes  
bis 6.9.

**Musée de l'Athénée Genève**  
Lithographies de Chagall  
bis 27.9.

**Musée Rath Genève**  
Alexandre Calame  
bis 20.9.

**Kunsthau Glarus**  
F. Valotton und die Badenden –  
Eine didaktische Ausstellung rund  
um das Thema Baden  
bis 6.9.

**Musée de peinture et de sculpture  
Grenoble**  
John M. Armleder: Hommage à  
Domela  
César Domela: 65 ans d'abstraction  
bis 7.9.

**Château de Gruyères**  
5000 ans de Terre Cuite en pays  
Fribourgeois  
bis Ende Dezember 1987

**Badisches Landesmuseum Karlsruhe**  
Deutsche Keramik 1950–1980  
bis 8.11.

**Gesamthochschule Kassel, Halle K18**  
Künstlergruppen zeigen Gruppen-  
kunstwerke – Installationen, Malerei,  
Bildhauerei  
bis 20.9.

**Musée des Beaux-Arts La Chaux-de-  
Fonds**  
Le Corbusier – peintre avant le  
purisme  
La Chaux-de-Fonds et Jeanneret  
avant Le Corbusier  
bis 25.10.

**Collection Art Brut Lausanne**  
Eugène Gabritschewsky  
bis 25.10.

**Fondation de l'Hermitage Lausanne**  
René Magritte – Retrospektive  
bis 18.10.

**Musée Ancien-Evêché Lausanne**  
«De l'Académie à l'Université» – 450  
ans d'histoire  
bis 13.9.

**Musée arts décoratifs Lausanne**  
Japon, trois expressions  
d'aujourd'hui: Kuniyuki Moriguchi,  
Sueharu Fukami, Niyoko Ikuta  
bis 13.9.

**Musée cantonal des beaux arts  
Lausanne**  
Gaspard Delachaux – Sculptures  
récentes  
bis 13.9.

**British Museum London**  
Ceramic Art of the Italian  
Renaissance  
bis 20.9.

**Royal Academy of Arts London**  
219th Royal Academy Summer  
Exhibition  
bis 23.8.  
Master Drawings from the Jan  
Woodner Collection  
bis 25.10.  
The Burlington House Fair  
9.9.–20.9.

**Tate Gallery London**  
Mark Rothko (1903–1970)  
bis 31.8.  
William Tucker: «Gods» – Five  
Recent Sculptures  
bis 23.8.  
Late Picasso  
bis 20.9.

**Villa Favorita Lugano-Castagnola**  
Alte Meister aus der Sammlung  
Thyssen-Bornemisza  
bis 15.11.

**Kunstmuseum Luzern**  
Augusto Giacometti (1877–1947)  
– Pionier der abstrakten Malerei  
bis 20.9.

**Kunsthalle Mannheim**  
Bernhard Sandfort – Gemälde  
bis 13.9.  
Robert Jacobsen – Skulpturen  
bis 8.11.

**Centre de la Vieille Charité Marseille**  
Le Corbusier et la Méditerranée  
bis 27.9.

**Musée Cantini Marseille**  
Louis Soutter  
bis 27.9.

**Musée d'Histoire de Marseille**  
Serge Assier – 3140 m<sup>2</sup> sur le Vieux-  
Port  
bis 30.9.

**Fondation Gianadda Martigny**  
Toulouse-Lautrec au Musée d'Albi et  
dans les collections suisses  
bis 1.11.

**Städtisches Museum Abteiberg  
Mönchengladbach**  
Ulrich Rückriem – Skulpturen,  
Zeichnungen  
bis 20.9.

**Musée des beaux-arts Mulhouse**  
Otto Tschumi  
12.9.–15.11.

**Neue Pinakothek München**  
Enrico della Torre  
bis 30.8.

**Germanisches Nationalmuseum  
Nürnberg**  
Fünf Jahrhunderte Buchillustration  
12.9.–15.11.

**Kunsthalle Nürnberg**  
Paul Klee  
11.9.–14.11.

**Grand Palais Paris**  
Jean-Honoré Fragonard  
23.9.–4.1.1988

**Kunstmuseum Solothurn**  
Otto Morach zum 100. Geburtstag –  
Malerei und Plakate  
bis 6.9.

**Staatsgalerie Stuttgart**  
O. E. Plauen  
bis 23.8.  
Fotografie  
28.8.–25.10.

**Württembergischer Kunstverein  
Stuttgart**  
Exotische Welten – Europäische  
Phantasien  
1.9.–29.11.

**Palazzo Grassi Venezia**  
Jean Tinguely – Retrospektive  
bis 30.11.

**National Gallery Washington**  
American Drawings and Watercolors  
of the 20th Century  
bis 7.9.

**Kunstmuseum Winterthur**  
Sammlung des Kunstvereins  
29.8.–8.11.

**Museum in der Burg Zug**  
Vorstadt-Katastrophe in Zug 1887  
bis 13.9.

**Kunsthau Zug**  
Peter Stein  
13.9.–1.11.

**Grafiksammlung der ETH Zürich**  
Kinder, Kinder! – Darstellungen aus  
fünf Jahrhunderten  
bis 27.9.

**Kunsthau Zürich**  
Aspekte Junger Schweizer Kunst  
11.9.–1.11.

**Museum Rietberg Zürich**  
Wunder einer goldenen Zeit – Maler  
am Hof der Moghul-Kaiser von In-  
dien  
bis 27.9.